

Die Glöckner von Utopia

Roman zur Wende 1989



www.eglund.de

von **H. S. Eglund**

Roman in drei Teilen:

I Hinter dem Eisernen Vorhang

II Die Kolonie am Blauen Wunder

III Niemandsland

Es riecht nach Frühling, pappiger Schnee klebt zwischen den Kiefern. Am Himmel keimt blasses Licht. Ein Morgen im Frieden und doch mitten im Krieg, auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges zwischen dem Ostblock und dem Westen. An der innerdeutschen Grenze – dem **Eisernen Vorhang** – liegen sich waffenstarrende Armeen gegenüber. Agonie lastet über dem schizophrenen Land.

Die Grabesstille trägt. Im Schatten der Berliner Mauer tobt eine Schlacht um die Kirche von Zion im Prenzlauer Berg. Verzweifelt ringen zwei junge Menschen, Anne und Fred, um ihre Liebe. Voller Hoffnung suchen sie Zuflucht bei Christus und Ernst Bloch, dem Hohepriester des aufrechten Ganges. Immer stärker geraten sie in den Konflikt mit einem Staat, der keine Öffnung zulässt, der den Wandel und die Sehnsucht nach Freiheit unterdrücken will.

Schließlich finden Anne und Fred ein Refugium: in einer alten Villa am Ufer der Elbe, im grünen Stadtviertel von Dresden-Loschwitz. Aber auch **die Kolonie am Blauen Wunder** ist bedroht, von ehernen Dogmen. Einem Schwelbrand gleich breitet sich Unzufriedenheit im Land aus. Die geistige Enge und der wirtschaftliche Mangel machen sich immer stärker bemerkbar. Tausende Menschen reisen nach Westdeutschland aus. Als sich im Sommer 1989 die ungarische Grenze nach Österreich öffnet, wächst der Exodus zur Massenflucht.

Es gärt im Osten Deutschlands. In Leipzig drängen sich die Menschen in der kleinen Kirche von Sankt Nikolai. Dumpf schlagen die Götzen auf dem Krochhochhaus die Stunde. Als Anfang Oktober 1989 in Dresden die Molotow-Cocktails fliegen, liegt eine Katastrophe in der Luft: ein Bürgerkrieg ums **Niemandsland**. Panzer fahren auf, die Armee steht bereit. In der alten Messestadt werden Zehntausende erwartet, zur großen Montagsdemonstration auf dem Marx-Engels-Platz ...

Über Vertrauen, Verrat und vor allem: Heimat

Der Roman „Die Glöckner von Utopia“ erzählt die Geschichte von Fred Winter, im Osten Deutschlands zwischen Frühling 1987 und Weihnachten 1989. Dreißig Episoden markieren zwei Jahre im Leben des jungen Mannes, der mit Hölderlin und Bloch im geistigen Gepäck aus der Stagnation bricht und in die stürmischen Ereignisse gerät, die man später Deutschlands Wende nennt.

Stationen der packenden Handlung sind unter anderem Kasachstan, Leipzig, Prenzlauer Berg, Lehnitz, Dresden, der Westteil Berlins und Tübingen. „Die Glöckner von Utopia“ ist ein Roman über den Wandel in unserer Zeit, über Vertrauen und Verrat, über Verzweiflung und Verlust. Aber vor allem ist es eine Geschichte über die älteste Utopie der Menschheit, über das Ziel aller Hoffnungen: Heimat.

Ein Roman aus erster Hand

Und es ist ein Roman aus erster Hand: Der Autor H. S. Eglund greift auf seine umfangreichen persönlichen Erfahrungen zurück. So war er selbst in Kasachstan an den Manövern des Warschauer Vertrages beteiligt. Er nahm an den Straßenschlachten in Dresden im Oktober 1989 teil. Auch bei den großen Montagsdemos in seiner Heimatstadt Leipzig im Herbst 1989 war er zugegen. Im Oktober 1989 gehörte er zu den Gründern des unabhängigen Studentenrates der Technischen Universität Dresden und war zwei Jahre lang als Studentensprecher im Akademischen Senat der Hochschule aktiv. Anschließend übernahm er die Chefredaktion der Studentenzeitung „ad rem“.

Darauf aufbauend entwirft „Die Glöckner von Utopia“ ein detaillreiches Panorama jener geschichtsträchtigen Tage, mit präzisen Darstellungen der Ereignisse und ihrer Zusammenhänge. Hannah Arendt hat einmal gesagt: Niemand hat das Recht, zu gehorchen. Eglunds Fazit lautet: Es gibt eine Pflicht, den Gehorsam zu verweigern.

Die Glöckner von Utopia

Roman, 700 Seiten

Hardcover mit Schutzumschlag

Verlag Cortex Unit Berlin, 2009

ISBN 978-3-940836-09-0

Preis: 32,00 Euro